

Kleine Uniformkunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **76 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

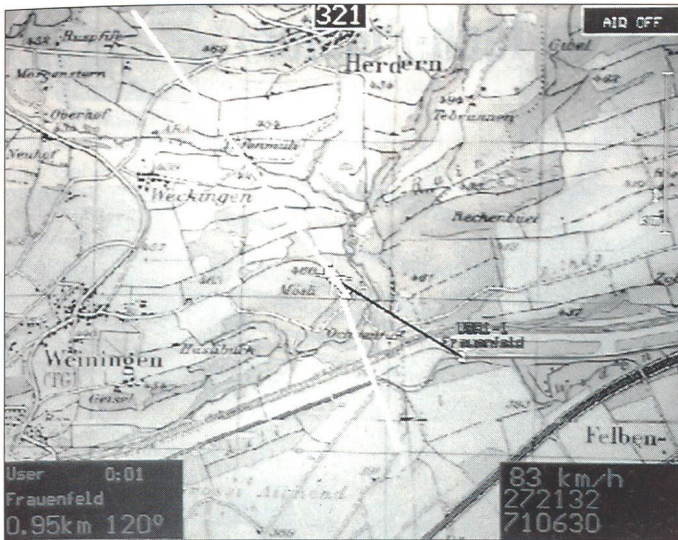
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blick auf die Karten-
darstellung, die helle
Linie stellt die Blick-
richtung der Kamera
dar.

ellen Informationen dargestellt: Der Kurs des Helikopters, die Sichtlinie der Kamera sowie die aktuelle Position. Dieses Navigationssystem ist an der GPS-Antenne des Helikopters angeschlossen. Über einen Steuerknüppel kann der Observator die Kamera in die gewünschte Position bringen und den Bildausschnitt wählen. Die Bilder wie die Bordgespräche werden laufend aufgezeichnet, sodass am Boden der Observierungsflug ausgewertet werden kann.

Die Arbeit des Observators muss während des Suchfluges eng mit den Piloten koordiniert werden. Laufende Kommunikation mit dem entsprechenden Wording ist denn auch eine der wichtigsten Voraussetzungen, um ein Ziel «im Auge» zu behalten oder ein Suchfeld systematisch zu erfassen. Der Observator muss über eine ausgeprägte Konzentrationsfähigkeit und räumliches Vorstellungsvermögen verfügen. Zudem sollte er in der Lage sein, auch komplexere Situationen zu meistern. Das kann beispielsweise eine vielbefahrene

Strasse sein, auf der genau ein Auto observiert wird und das man nicht mit anderen Fahrzeugen verwechseln darf.

Wie leistungsfähig das System ist, zeigte sich auf einem Trainingsflug über der Frauenfelder Allmend. Aus 600 Meter über Grund entdeckte der Observator in einem Baum einen kleinen hellen Punkt, wohl ein Tier. Als der Markeur am Boden per Funk auf den Meter genau zu diesem Baum gelotst wurde, entpuppte sich das «Objekt» als Eichhörnchen, welches erschreckt aus seinem Schlaf aufwachte und davonhüpfte.

Vielseitige Einsatzmöglichkeiten

Die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten eines FLIR/TV-Systems auf einem Helikopter sind mittlerweile international anerkannt. Auch die Polizei des Freistaates Bayern hat beispielsweise unlängst ein solches System auf ihren neuen Eurocopter EC 135 integriert. Einsätze sind machbar für Search and Rescue (SAR), also Suche nach vermissten Personen oder Flugzeugen; weiter für die Grenzüberwachung, Waldbrandbekämpfung, Aufklärung und Überwachung, Polizeieinsätze und wissenschaftliche Untersuchungen. Das System bewährt sich natürlich insbesondere bei Nachteinsätzen.

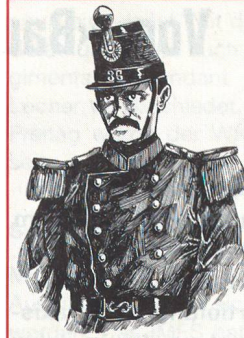
Seit Sommer 1999 liefen die Truppenversuche mit dem Super Puma T-317. Nach Abschluss der Versuche soll entschieden werden, ob zwei weitere Systeme zu beschaffen sind. Ist dies der Fall, werden an allen Super Pumas T-311 bis T-325 die Änderungen vorgenommen, damit sie den FLIR/TV-Rüstsatz aufnehmen können. ☑

FLIR

FLIR steht für den englischen Begriff «Forward Looking InfraRed». Es handelt sich also um eine Infrarot-Kamera. Wie bei einer Video-Kamera werden Bilder aufgezeichnet, nur geschieht dies auf der Basis von Wärmestrahlen. Jeder Gegenstand und jedes Lebewesen strahlt infrarote Energie ab. Das FLIR kann bereits Temperaturdifferenzen von 0,2 °Celsius erfassen.

Die Stärken des FLIR liegen im Auffinden von Wärmequellen, insbesondere nachts. Auf offenem Feld sind grosse Suchflächen möglich, Wald und Fels erfordern kleinere Suchsektoren. Probleme bieten dichte Bewaldung während der Vegetationsperiode und direkte Sonneneinstrahlung durch reflektierte Infrarotstrahlung. Durch die hohe IR-Absorption von Wasser ist ein Auffinden von Objekten unter Schnee oder Wasser unmöglich. Die hohe Abbildungsleistung ermöglicht auch Überwachungsaufgaben aus grosser Höhe und Distanz.

pbg



Jäger 1864

Mit der Einführung der Ordonnanz 1861 entstand ein Typus des Tschakos. Der alte hohe «Zigerstock» oder «Angströhre» genannte Helm wurde gedungener. Er sah seinem Bruder der kaiserlich-französischen Armee von der Form

her sehr ähnlich. Nur die Garnitur blieb identisch mit jener des Vorgängers von 1852, lediglich etwas kürzer fiel sie aus. Der Tschako war mehr als nur eine prächtige militärische Kopfbedeckung, auch wenn seit den 1840er-Jahren die Schuppenketten zum Schutze der Ohren gegen Säbelhiebe verschwanden, so erhielt sich im massiven Lederdeckel nach wie vor eine gewisse Schutzfunktion gegen Hiebe von oben auf den Schädel. Dabei spielen auch die auf unserer Darstellung sichtbaren Epauletten eine wichtige Rolle. Sie waren oft mit Metalleinlagen in der Zunge versehen, wodurch sie sich quasi als «Schutzblech» über die Schultern des Wehrmannes legten. So war es für den Reiter schwer, von seinem Ross herab mit dem Säbel vitale Körperbereiche des Jägers zu treffen, umso mehr, da eine Infanteriemuskete mit aufgepflanztem Bajonett beinahe zwei Meter mass und so eine grosse Gefahr für den Berittenen selber darstellte, wenn sich der Angegriffene entschlossen zur Wehr setzte.

Unser Jäger vom Berner Infanteriebataillon 36 trägt den Uniformrock der Ordonnanz 1861, welcher den beengenden und ungeliebten Frack von 1852 abgelöst hatte. Die Epauletten waren den Jägern vorbehalten und zeigten die Farben Grün und Rot. Die Füsiliermusketen mussten sich mit simplen Schulterklappen, wie man sie noch heute am Ausgangswaffenrock findet, begnügen. Als Zeichen ihres besonderen Standes trugen die Jäger nicht bloss ein Bajonett, sondern auch den Säbel der Ordonnanz 1842/52. Der Tschako ist von einem gelbgrünen Pompon gekrönt, welcher den Träger als Angehörigen der 2. Jägerkompanie identifiziert. Unter der Metallgansse ist die schwarzrote Kantonskokarde Berns angebracht.

Unter dem Kragen des Waffenrocks trägt unser Jäger eine schwarze Halsbinde, denn es galt damals als nicht statthaft, dass man den Hals eines Mannes sähe. Bemerkenswert ist der neue Ceinturon. Zuvor wurde die Munitionstasche und die Seitenwaffen an zwei Bändelieren über der Schulter getragen. Nun hing alles nach österreichischem Vorbild am Ceinturon um die Hüfte.

Seit einigen Jahren stellt übrigens die historische Gruppe «Zürcher Miliz-Compagnie 1861» mit viel Aufwand die 2. Jägerkompanie des Landwehrebataillons 6 in dieser Ordonnanz dar. Dank ihnen ist diese Uniform etwa am 1.-August-Umzug in Zürich wieder öfters zu bewundern.

Roger Rebmann – Rost und Grünspan

Besuchen Sie unsere Website:

<http://home.datacomm.ch/rebmann/index.html> oder im Webring Schweizer Armee.